

# Refinanzierung für österreichische Banken zum wiederholten Mal erschwert

## Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft vom April 2016

Gerald Hubmann<sup>1</sup>

*Die Refinanzierungssituation der österreichischen Banken hat sich im ersten Quartal 2016 weiter verschlechtert. Dies gilt vor allem für die Begebung von mittel- bis langfristigen Anleihen. Seit dem zweiten Quartal 2015 ist hier eine auffällige Verschärfung zu beobachten. Die einem längeren Trend folgende ungünstige Entwicklung der Refinanzierungssituation der österreichischen Banken sticht auch im Euroraum-Vergleich deutlich negativ heraus.*

*Kreditrichtlinien, Kreditbedingungen und die Kreditnachfrage blieben im ersten Quartal 2016 weitgehend unverändert. Im langjährigen Vergleich (seit 2003) sind die Kreditrichtlinien derzeit jedoch auf einem straffen Niveau.*

*Das EZB-Ankaufprogramm hatte leicht positive Auswirkungen auf die Liquiditätssituation der österreichischen Banken und leicht negative Auswirkungen auf ihre Ertragslage. Im Unterschied zum gesamten Euroraum brachte das Programm in Österreich keine Impulse für die Kreditvergabe.*

*Wie im gesamten Euroraum berichten auch die Banken in Österreich überaus deutlich von gesunkenen Zinserträgen und Kreditzinsen aufgrund des negativen Einlagensatzes.*

*Den Umfrageergebnissen ist mehrfach eine zunehmende Belastung der Profitabilität der österreichischen Banken zu entnehmen (Refinanzierungssituation, Ankaufprogramm, negativer Einlagensatz).*

Die Entwicklung am österreichischen Kreditmarkt war im ersten Quartal 2016 kaum von Veränderungen geprägt – weder bei der Kreditnachfrage von Haushalten und Unternehmen noch beim Kreditvergabeverhalten der Banken (Kreditrichtlinien, Kreditbedingungen). In den Umfrageergebnissen wurde jedoch betont, dass sich die Kreditrichtlinien im langfristigen Vergleich (seit 2003) auf einem straffen Niveau befinden.

Wichtige Erkenntnisse betreffen die Refinanzierungssituation der österreichischen Banken, die sich zum wiederholten Mal verschlechtert hat und die auch im Euroraum-Vergleich deutlich negativ heraussticht, sowie die Einschätzung der Effekte von geldpolitischen Maßnahmen des Eurosystems: Das Wertpapierankaufprogramm zeigt in Österreich gemischte Auswirkungen, die sich in wesentlichen Teilen von jenen im gesamten Euroraum unter-

scheiden, wo – im Gegensatz zu Österreich – positive Impulse auf die Kreditvergabe zu sehen sind. Erstmals wurden die Banken zum negativen EZB-Einlagensatz befragt. Sowohl für Österreich als auch für den Euroraum insgesamt wurde in diesem Zusammenhang überaus deutlich von sinkenden Kreditzinsen und sinkenden Zinserträgen berichtet.

Den Umfrageergebnissen ist in mehrfacher Hinsicht eine zunehmende Belastung der Profitabilität der österreichischen Banken zu entnehmen, die sich aufgrund der Refinanzierungssituation (potenziell höhere Refinanzierungskosten durch den erschwerten Zugang zu Refinanzierungsquellen), der EZB-Wertpapierkäufe (gesunkene Nettozinsmargen) und des negativen Einlagensatzes (gesunkene Nettozinserträge) ergibt. Eine Anspannung der Zinsertragslage geht auch aus der Bankenstatistik hervor. So fiel beispiels-

<sup>1</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen, gerald.hubmann@oenb.at.

weise das Nettozinsergebnis der österreichischen Kreditinstitute 2015 um 5,2 % schwächer aus als 2014.

Punktuelle Ergebnisse für die einzelnen Quartale sind den Tabellen 1 bis 3 zu entnehmen, die Grafiken 1 bis 8 stellen längerfristige Trends dar, wobei die ersten sechs Grafiken Ergebnisse für Österreich enthalten und die zwei weiteren Grafiken einen Vergleich der Österreich-Ergebnisse mit jenen des gesamten Euroraums. Erläuterungen finden sich im Kasten am Ende des Artikels.

## 1 Unternehmenskredite: Richtlinien und Nachfrage nahezu unverändert

Das erste Quartal 2016 brachte kaum Änderungen bei den Richtlinien für Unternehmenskredite. Die an der Umfrage teilnehmenden Banken berichteten schon für die beiden Vorquartale eine weitgehend unveränderte Situation. Zuletzt kam es in den ersten beiden Quartalen 2015 zu Verschärfungen (begründet mit der Risikotoleranz). Auch der Ausblick auf das zweite Quartal 2016 lässt nur geringe Veränderungen erwarten – zwei Banken gehen von einer Verschärfung der Richtlinien für langfristige Kredite aus.

Zusätzlich zur Veränderung gegenüber dem Vorquartal wurden die Banken diesmal auch zum gegenwärtigen Niveau der Richtlinien im langjährigen Vergleich seit 2003 (erstes Jahr, in dem die Umfrage über das Kreditgeschäft durchgeführt wurde) bzw. seit 2010 (Jahr, in dem sich die Staatsschuldenkrise intensiviert) befragt. Dieses ist, wenig überraschend, straffer geworden – in größerem Ausmaß bei den Richtlinien für Kredite an große Unternehmen als bei den Richtlinien für Kredite an KMUs, sowie in größerem Ausmaß seit 2003 als seit 2010. Letzteres zeigt auch Grafik 1. Die Periode mit den stärksten Verschärfungen war 2007 bis

2009. Einige Banken benennen das derzeitige Niveau der Kreditrichtlinien ausdrücklich als das straffste seit 2003.

Die Kreditbedingungen blieben, ähnlich wie die Richtlinien, im ersten Quartal 2016 weitgehend unverändert. Auch hier kam es zuletzt im ersten Halbjahr 2015 zu Änderungen (Verschärfungen hauptsächlich aufgrund von Refinanzierungskosten und bilanziellen Restriktionen). Die Margen (als Teil der Kreditbedingungen) wurden allerdings im abgelaufenen Quartal etwas erhöht, was einer Verschärfung entspricht, wobei die risikoreicheren Kredite stärker betroffen waren als die durchschnittlichen Kredite. Die seit dem zweiten Quartal 2015 zu beobachtende differenzierte Margenentwicklung setzte sich somit weiterhin fort. Risiko-reichere Kredite werden von den Banken restriktiver ausgestaltet als durchschnittliche Kredite. Der Bonität der Kreditnehmer wird zunehmend mehr Bedeutung beigemessen. Als entscheidend für die Verschärfungen von Kreditbedingungen und Margen wurden zuletzt sowie bereits seit Anfang 2015 Refinanzierungskosten und bilanzielle Restriktionen genannt. Zwischenzeitliche Lockerungen (Reduzierungen) der Margen für durchschnittliche Kredite im zweiten Halbjahr 2015 wurden mit der Wettbewerbssituation begründet.

Ähnlich der Entwicklung auf der Angebotsseite kam es im ersten Quartal 2016 auch kaum zu Veränderungen bei der Kreditnachfrage. Für das zweite Quartal 2016 wird jedoch ein geringfügiger Anstieg der Nachfrage nach kurzfristigen Krediten erwartet. Wer längere Phasen einer zunehmenden Nachfrage nach Unternehmenskrediten sucht, muss bis unmittelbar vor die Finanzkrise in die Jahre 2006 und 2007 zurückblicken.

Tabelle 1

## Kredite oder Kreditrahmen für Unternehmen

### Veränderung im jeweiligen Quartal<sup>1</sup>, Ergebnisse für Österreich

Saldo aus positiven und negativen Antworten,<sup>2</sup> Antworten von 7 bzw. 8 Banken

	2013				2014				2015				2016	
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2
<b>Kreditrichtlinien</b>														
<i>(Lockerung = positiv, Verschärfung = negativ)</i>														
Gesamt	-1	-1	0	0	-1	-2	1	0	-2	-3	0	0	-1	-1
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	-1	-1	1	0	0	0	2	0	-1	-2	0	0	0	-1
Kredite an große Unternehmen	-1	-1	0	0	-1	-2	1	0	-3	-2	1	0	-1	-1
Kurzfristige Kredite (Laufzeit bis zu einem Jahr)	-1	-1	0	0	-1	-1	0	0	-1	-2	0	0	-1	0
Langfristige Kredite (Laufzeit über ein Jahr)	-3	-1	0	0	-1	-2	0	-1	-3	-4	0	0	-1	-2
<b>Kreditbedingungen</b>														
<i>(Lockerung = positiv, Verschärfung = negativ)</i>														
Gesamt	..	..	..	..	..	..	..	..	-3	-2	0	0	-1	..
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	..	..	..	..	..	..	..	..	-2	-2	0	0	-1	..
Kredite an große Unternehmen	..	..	..	..	..	..	..	..	-3	-2	0	0	-1	..
<b>Margen für durchschnittliche Kredite</b>														
<i>(Lockerung/geringere Marge = positiv, Verschärfung/höhere Marge = negativ)</i>														
Gesamt	-1	0	-1	0	-1	1	-1	-1	-3	0	0	1	-1	..
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	-1	-1	2	-1	-1	2	-1	-1	-1	0	2	2	0	..
Kredite an große Unternehmen	-2	-1	0	0	-1	2	-1	-1	-3	-1	1	0	-2	..
<b>Margen für risikoreichere Kredite</b>														
<i>(Lockerung/geringere Marge = positiv, Verschärfung/höhere Marge = negativ)</i>														
Gesamt	-4	-3	-1	-1	-2	-2	-1	-1	-3	-2	-1	0	-2	..
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	-3	-3	-1	-2	-1	-2	-1	-1	-1	-2	-1	0	-2	..
Kredite an große Unternehmen	-3	-3	-2	-1	-2	-2	-1	-2	-3	-3	-1	0	-2	..
<b>Genehmigte Kreditanträge</b>														
<i>(gestiegen = positiv, gesunken = negativ)</i>														
Anteil bezogen auf das Gesamtvolumen	..	..	..	..	..	..	..	..	0	-1	-1	0	-1	..
<i>(gestiegen = positiv, gesunken = negativ)</i>														
Kreditnachfrage	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Gesamt	-1	-2	0	0	-2	0	-3	-2	1	-1	-2	0	-1	1
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	-1	-1	-1	-1	-2	0	-1	-2	0	0	0	1	-1	0
Kredite an große Unternehmen	-3	-2	-1	-1	-2	-1	-2	-1	0	-1	-2	0	-1	0
Kurzfristige Kredite (Laufzeit bis zu einem Jahr)	1	0	-1	-1	-1	0	0	0	1	-1	-1	0	0	2
Langfristige Kredite (Laufzeit über ein Jahr)	0	-1	0	1	-2	0	-3	-2	-1	0	-1	1	-1	1
<b>Einfluss von Refinanzierungskosten und bilanziellen Restriktionen auf:</b>														
<i>(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)</i>														
Kreditbedingungen	..	..	..	..	..	..	..	..	-4	-3	-1	-1	-3	..
Margen für durchschnittliche Kredite	..	..	..	..	..	..	..	..	-3	-2	0	-1	-3	..
Margen für risikoreichere Kredite	..	..	..	..	..	..	..	..	-4	-2	0	-1	-4	..
<b>Kreditnachfrage gesamt, ausgewählte Einflussfaktoren</b>														
<i>(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)</i>														
Anlageinvestitionen	-3	-3	-1	1	-4	-1	-5	-5	-3	-2	-1	1	-1	..
Allgemeines Zinsniveau	..	..	..	..	..	..	..	..	0	0	0	0	0	..
Innenfinanzierung	0	0	0	0	2	0	0	-1	-1	-1	-1	-1	-3	..
Begebung/Tilgung von Schuldverschreibungen	0	-2	-2	-2	-2	-1	0	-1	-2	0	-2	-1	-1	..
<b>Weitere ausgewählte Einflussfaktoren</b>														
<i>(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)</i>														
Wettbewerbssituation -> Margen für durchschnittliche Kredite	..	..	..	..	..	..	..	..	1	1	3	2	-1	..

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Die letzte Spalte enthält die Erwartungen der Banken für das angegebene nächste Quartal.

<sup>2</sup> Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen der Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

Als dominierendes Nachfragehemmnis wurde von den Banken über lange Zeit hinweg der schwache Finanzierungsbedarf für Anlageinvestitionen

genannt (seit 2008 fast durchgehend dämpfender Einfluss auf die Nachfrage, zuletzt mit besonderer Deutlichkeit im zweiten Halbjahr 2014 und in geringe-

rem Ausmaß im ersten Halbjahr 2015). Seit dem dritten Quartal 2015 wird dieser Effekt von den Umfrageteilnehmern kaum noch erwähnt. Stattdessen wurde zuletzt die Bedeutung der Innenfinanzierung hervorgehoben. Unternehmen verzichten dabei auf Kreditaufnahmen und kommen ihren Finanzierungserfordernissen aus eigenen Mitteln nach. Seit 2013 wird auch immer wieder Anleihefinanzierung (Begebung von Schuldverschreibungen) der Unternehmen als ein die Kreditnachfrage dämpfender Grund angegeben. Das allgemeine, niedrige und sinkende Zinsniveau spielt in diesem Zusammenhang hingegen keine Rolle – zumindest seit 2015; davor wurde dieser Einflussfaktor nicht standardmäßig in der Umfrage erhoben. Die geldpolitischen Maßnahmen der EZB zeigen über diesen Kanal bei den Unternehmen in Österreich den Angaben der Banken zufolge also derzeit keine Wirkung.

## **2 Kredite an private Haushalte: unveränderte Richtlinien und nahezu gleichbleibende Nachfrage**

Im Privatkundengeschäft kam es im ersten Quartal 2016 – wie schon im vierten Quartal 2015 – kaum zu Änderungen bei Richtlinien, Bedingungen, Margen und Nachfrage. Im Ausblick auf das zweite Quartal 2016 werden etwas verschärfte Richtlinien für Wohnbaukredite erwartet.

Die letzten deutlicheren Ergebnisse waren die differenzierte Margenentwicklung in den ersten drei Quartalen 2015 (vgl. die entsprechenden Ausführungen zu den Unternehmenskrediten) und die Nachfragesteigerungen des

zweiten und dritten Quartals 2015, die hauptsächlich mit dem niedrigen Zinsniveau begründet wurden. Im Gegensatz zur Nachfrage nach Unternehmenskrediten registrieren die Banken hier also belebende Auswirkungen der EZB-Geldpolitik über den Zinskanal. Auch für das erste Quartal 2016 wurde ein positiver Effekt des niedrigen Zinsniveaus auf die Nachfrage nach Wohnbaukrediten vermerkt. Zudem wirkte sich das Konsumentenvertrauen positiv und die Wettbewerbssituation (Kredite von anderen Banken) negativ aus. Insgesamt konnten diese Effekte die Nachfrage nach Wohnbaukrediten aber kaum beeinflussen.

Als Ergänzung zur Quartalsveränderung wurden die Banken auch nach dem gegenwärtigen Niveau der Kreditrichtlinien im langjährigen Vergleich seit 2003 (erstes Jahr, in dem die Umfrage über das Kreditgeschäft durchgeführt wurde) bzw. seit 2010 (Jahr, in dem sich die Staatsschuldenkrise intensivierte) befragt – mit dem Ergebnis, dass es straffer geworden ist. Im Vergleich mit den Resultaten für das Unternehmenskundengeschäft (siehe oben) ergibt sich jedoch, dass die Straffung im Privatkundengeschäft geringer ausgefallen ist. Ansonsten sind die Ergebnisse ähnlich. Auch hier wird das Ausmaß der Verschärfung seit 2003 stärker angegeben als seit 2010. Ein Blick auf Grafik 3 zeigt, dass die Entwicklungen vor 2010 restriktiver waren als danach. In den nicht vollständig in der Grafik abgebildeten Jahren von 2003 bis 2007 kam es bei den Konsumkrediten zu einer Verschärfung der Richtlinien; bei den Wohnbaukrediten kam es zu keiner eindeutigen Veränderung in diesem Zeitraum.

Tabelle 2

**Kredite an private Haushalte**
**Veränderung im jeweiligen Quartal<sup>1</sup>, Ergebnisse für Österreich**

 Saldo aus positiven und negativen Antworten<sup>2</sup>, Antworten von 7 bzw. 8 Banken

	2013				2014				2015				2016	
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2
<i>(Lockerung = positiv, Verschärfung = negativ)</i>														
<b>Kreditrichtlinien</b>														
Wohnbaukredite	0	1	0	0	0	0	1	0	0	2	0	-1	0	-2
Konsumkredite und sonstige Kredite	0	1	0	0	0	1	1	0	-1	1	0	-1	0	0
<i>(Lockerung = positiv, Verschärfung = negativ)</i>														
<b>Kreditbedingungen</b>														
Wohnbaukredite	..	..	..	..	..	..	..	..	-1	-1	0	-1	0	..
Konsumkredite und sonstige Kredite	..	..	..	..	..	..	..	..	1	0	0	0	0	..
<i>(Lockerung/geringere Marge = positiv, Verschärfung/höhere Marge = negativ)</i>														
<b>Margen für durchschnittliche Kredite</b>														
Wohnbaukredite	1	1	1	1	1	2	1	-1	0	0	0	-1	1	..
Konsumkredite und sonstige Kredite	0	-1	1	1	1	2	0	1	3	1	1	0	-1	..
<i>(Lockerung/geringere Marge = positiv, Verschärfung/höhere Marge = negativ)</i>														
<b>Margen für risikoreichere Kredite</b>														
Wohnbaukredite	-1	-1	0	0	0	0	-1	-2	-2	-3	-2	0	-1	..
Konsumkredite und sonstige Kredite	-1	-2	0	0	0	1	-1	1	1	-2	-1	0	-1	..
<i>(gestiegen = positiv, gesunken = negativ)</i>														
<b>Genehmigte Kreditanträge</b> (Anteil bezogen auf das Gesamtvolumen)														
Wohnbaukredite	..	..	..	..	..	..	..	..	1	1	0	0	0	..
Konsumkredite und sonstige Kredite	..	..	..	..	..	..	..	..	-2	-1	-1	-1	0	..
<i>(gestiegen = positiv, gesunken = negativ)</i>														
<b>Kreditnachfrage</b>														
Wohnbaukredite	2	2	0	-3	1	3	0	1	1	2	3	0	1	1
Konsumkredite und sonstige Kredite	0	0	0	-3	1	3	0	-2	-1	0	2	-1	0	1
<i>(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)</i>														
<b>Nachfrage nach Wohnbaukrediten, ausgewählte Einflussfaktoren</b>														
Aussichten am Wohnimmobilienmarkt und voraussichtliche Entwicklung der Preise für Wohneigentum	3	1	0	-1	0	2	0	1	1	2	1	0	0	..
Konsumentenvertrauen	1	0	0	0	1	2	1	0	0	0	2	1	2	..
Allgemeines Zinsniveau	..	..	..	..	..	..	..	..	2	3	4	1	2	..
Kredite von anderen Banken	-1	1	-1	-1	-1	-1	0	-1	-1	0	-1	-2	-2	..
<i>(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)</i>														
<b>Nachfrage nach Konsumkrediten und sonstigen Krediten, ausgewählte Einflussfaktoren</b>														
Konsumentenvertrauen	0	-1	1	0	0	2	1	-1	0	0	2	0	0	..
Allgemeines Zinsniveau	..	..	..	..	..	..	..	..	1	1	2	0	0	..
Kredite von anderen Banken	0	0	-1	-1	-1	-1	0	-2	-1	0	0	-1	-1	..

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Die letzte Spalte enthält die Erwartungen der Banken für das angegebene nächste Quartal.

<sup>2</sup> Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen der Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

### 3 Retail- und Wholesale-Refinanzierung: Zugang für österreichische Banken zum wiederholten Mal erschwert

Die negative Entwicklung beim Zugang der österreichischen Banken zu Refinanzierungsquellen, die sich im Lauf des Jahres 2015 intensiviert hatte, fand im ersten Quartal 2016 ihre ungünstige Fortsetzung vor allem hinsichtlich der Möglichkeit, mittel- bis langfristige

Anleihen (Schuldtitel) zu begeben. Vier von acht Banken berichteten hier von einer Verschlechterung, nachdem für das vierte Quartal 2015 fünf von acht von einer Verschlechterung berichtet hatten, zwei der fünf damals sogar von einer deutlichen Verschlechterung. Für das kommende zweite Quartal 2016 erwarten drei Banken weitere Einschränkungen.

Tabelle 3

## Zugang der Banken zu ausgewählten Refinanzierungsquellen

### Veränderung im jeweiligen Quartal<sup>1</sup>, Ergebnisse für Österreich

Saldo aus positiven und negativen Antworten<sup>2</sup>, Antworten von 8 Banken (vor 2015 von 5 bis 7 Banken)

	2013				2014				2015				2016	
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2
<i>(Verbesserung = positiv, Verschlechterung = negativ)</i>														
<b>Retail-Refinanzierung</b>														
Kurzfristige Einlagen (bis zu einem Jahr)	-1	0	0	0	0	0	1	0	0	0	-1	0	1	0
Langfristige Einlagen (über ein Jahr)	0	2	0	0	-2	-3	-1	-2	-4	-5	-4	-2	1	0
<i>(Verbesserung = positiv, Verschlechterung = negativ)</i>														
<b>Unbesicherter Interbankengeldmarkt</b>														
Sehr kurzfristiger Geldmarkt (bis zu einer Woche)	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	1	0	0
Kurzfristiger Geldmarkt (über eine Woche)	1	1	1	0	-2	0	-1	0	-3	-1	-1	-2	-1	-1
<i>(Verbesserung = positiv, Verschlechterung = negativ)</i>														
Großvolumige Schuldtitel														
Kurzfristige Schuldtitel <sup>3</sup>	0	0	0	0	-1	0	0	0	-3	-2	-1	-2	-2	-1
Mittel- bis langfristige Schuldtitel	2	2	0	0	-3	-2	3	1	-1	-4	-2	-5	-4	-3

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Die letzte Spalte enthält die Erwartungen der Banken für das angegebene nächste Quartal.

<sup>2</sup> Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen der Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

<sup>3</sup> Antworten von 6 bzw. 7 Banken (vor 2015 von 4 bis 6 Banken).

Diese auffällig negative Entwicklung bei der mittel- und langfristigen Anleiherrefinanzierung wird von den an der Umfrage teilnehmenden Banken seit dem zweiten Quartal 2015 berichtet. Eingeschränkte Refinanzierungsmöglichkeiten führen potenziell zu höheren Refinanzierungskosten und somit zu verminderter Profitabilität.

Neben dem abermals erschwerten Zugang zu mittel- bis langfristiger Anleiherrefinanzierung ist in geringerem Ausmaß auch eine fortschreitende Verschlechterung beim Zugang zu kurzfristiger Anleiherrefinanzierung zu beobachten, die seit Anfang 2015 den Ergebnissen der Umfrage zu entnehmen ist. Bei der Mittelaufbringung durch langfristige Einlagen (über ein Jahr) und am kurzfristigen Geldmarkt (über eine Woche) gab es im ersten Quartal 2016 hingegen kaum Veränderungen, nachdem es ab 2014 zu negativen Entwicklungen gekommen war – mit be-

sonderer Deutlichkeit hinsichtlich der langfristigen Einlagen. Eine Erklärungsmöglichkeit hierfür ist der durch die allgemein tiefen Zinsen gesunkene Anreiz für Bankkunden, ihre Einlagen langfristig zu binden. Im Februar betrug der durchschnittliche Zinssatz für über einjährig gebundene Einlagen in Österreich nur mehr 0,55% (Neugeschäft, Einlagen von Haushalten und Unternehmen).

Mit den aktuellen Ergebnissen bleiben natürlich zwei wesentliche Aussagen aus dem Bericht zur letzten Umfrage gültig: Erstens ist die Verschlechterung der Refinanzierungssituation insgesamt nicht nur ein aktuelles Phänomen, sondern eine Fortsetzung von schon länger bestehenden Trends, und zweitens wurden Verschlechterungen von den Banken ab 2015 in einem Ausmaß angegeben wie schon seit Jahren nicht mehr.<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Vgl. Grafiken 5 und 6 in diesem Bericht sowie die Ausführungen in Abschnitt 3 des letzten Berichts, Statistiken – Daten & Analysen Q1/16, Oesterreichische Nationalbank, S. 32 ff.

Die Refinanzierungseinschätzungen der österreichischen Banken stehen zudem auch im Vergleich mit den Ergebnissen der Umfrage für den gesamten Euroraum deutlich negativ hervor. Grafiken 7 und 8 zeigen (statistisch geglättet), dass die Ergebnisse für Österreich für alle abgefragten Refinanzierungsquellen außer dem sehr kurzfristigen Geldmarkt (bis zu einer Woche) zumindest ab Anfang 2014 schlechter – teilweise sogar deutlich schlechter – ausfallen als die Ergebnisse für den gesamten Euroraum.

#### **4 Auswirkungen des EZB-Ankaufprogramms: Liquidität verbessert, Ertragslage belastet, Kreditvergabe weitgehend unbeeinflusst**

Die an der Umfrage teilnehmenden Banken werden seit 2015 halbjährlich zu den Auswirkungen des erweiterten Programms der EZB zum Ankauf von Vermögenswerten<sup>3</sup> befragt. Die Ergebnisse fallen gemischt aus.

Im letzten Halbjahr (viertes Quartal 2015 und erstes Quartal 2016) und in den sechs Monaten davor kam es demnach aufgrund des Programms kaum zu Änderungen bei den Aktiva, den Finanzierungsbedingungen und den Eigenkapitalpositionen. Für das nächste Halbjahr werden etwas höhere Bestände an Staatsanleihen des Euro-raums in den Aktiva und positive Auswirkungen auf die Finanzierung über gedeckte Schuldverschreibungen er-

wartet. Insgesamt sollen sich Aktiva, Finanzierungsbedingungen und Eigenkapitalpositionen dadurch aber kaum ändern.

Hingegen erfahren die Liquiditätspositionen durch das Ankaufprogramm leichte Verbesserungen, die für das letzte und in positiver Erwartung für das kommende Halbjahr mit einem Anstieg der Einlagen von Unternehmen und privaten Haushalten begründet werden. Diese zusätzlich zur Verfügung stehenden Mittel wurden und werden für Refinanzierungszwecke und nicht für die Kreditvergabe verwendet. Im Vergleich mit den Antworten zum Zugang zu Refinanzierungsquellen in Abschnitt 3 (Retail-Refinanzierung durch Einlagen) reichen die Impulse des Anleihekaufprogramms offenbar kaum für eine Verbesserung der Situation aus.

Im Gegensatz zu den Liquiditätspositionen ist die Ertragslage der Banken vom Ankaufprogramm leicht negativ betroffen, wofür die Umfrageteilnehmer sehr deutlich und in zunehmendem Ausmaß die gesunkenen bzw. sinkenden Nettozinsmargen<sup>4</sup> verantwortlich machen – sowohl für die letzten drei Halbjahre als auch im Ausblick auf das nächste Halbjahr. Die in vorherigen Umfragen berichteten positiven Einflüsse von Kapitalgewinnen, die aufgrund des Ankaufprogramms erzielt wurden, finden sich für das letzte Halbjahr und als Erwartung für das kommende Halbjahr kaum mehr in den

<sup>3</sup> Der EZB-Rat hat am 22.01.2015 zum Zweck der Gewährleistung der Preisstabilität ein erweitertes Programm zum Ankauf von Vermögenswerten angekündigt, das ursprünglich mindestens bis September 2016 laufen sollte und in dessen Rahmen monatliche Ankäufe von Vermögenswerten in Höhe von 60 Mrd EUR geplant waren. Mittlerweile wurde die Laufzeit bis mindestens März 2017 verlängert und die Ankaufssumme auf 80 Mrd EUR erhöht (ab 1. April 2016). Das Programm umfasst Ankäufe am Sekundärmarkt von auf Euro lautenden Anleihen, die von Zentralstaaten des Euro-Währungsgebiets, gewissen im Euroraum ansässigen Emittenten mit Förderauftrag und europäischen Institutionen begeben werden. Zudem sollen ab dem zweiten Quartal 2016 auch Unternehmensanleihen (ohne Banken), die gewissen Kriterien entsprechen, gekauft werden. Das erweiterte Ankaufprogramm schließt auch die Ankaufprogramme für Asset-Backed-Securities (ABSPP) und gedeckte Schuldverschreibungen (CBPP3) mit ein.

<sup>4</sup> Zinslös abzüglich Zinsaufwendungen im Verhältnis zu den verzinslichen Anlagen.

Ergebnissen. Neben den potenziell erhöhten Refinanzierungskosten durch den erschwerten Refinanzierungszugang, der im vorigen Abschnitt besprochen wurde, ist dies nun ein weiterer direkter Hinweis auf (zunehmende) Belastungen der Profitabilität der Banken im Rahmen dieser Umfrage.

Schließlich zeigt sich das Kreditvergabeverhalten der Banken vom Ankaufprogramm nahezu unbeeinflusst – in den letzten drei Halbjahren und im Ausblick auf das kommende Halbjahr. Den Ergebnissen sind keine nennenswerten Auswirkungen auf Kreditrichtlinien und Kreditbedingungen zu entnehmen. Da Liquiditätsimpulse aus dem Ankaufprogramm auch nicht zur Kreditvergabe beitragen (siehe zwei Absätze weiter oben) können im Rahmen dieser Umfrage keine positiven Effekte der EZB-Wertpapierkäufe auf die österreichischen Haushalte und Unternehmen abgeleitet werden.

Das steht im Gegensatz zu den Auswirkungen im Euroraum insgesamt. Hier trug das Ankaufprogramm, laut Angaben der rund 140 teilnehmenden Banken, bisher etwas zur Lockerung der Kreditbedingungen bei. Wesentlich ist jedoch, dass durch das Programm zusätzliche Liquidität zur Verfügung stand und diese hauptsächlich für die Kreditvergabe verwendet wurde. Auch hat das erweiterte Ankaufprogramm der EZB von Beginn an positiv auf die Finanzierungsbedingungen der Banken (vor allem hinsichtlich der Finanzierung über gedeckte Schuldverschreibungen) gewirkt. Die Ertragslage der Banken im Euroraum war allerdings im letzten Halbjahr – gleich wie in Österreich – durch sinkende Nettozinsmargen negativ betroffen.

## 5 Auswirkungen des negativen Einlagensatzes der EZB: Zinserträge und Kreditzinsen gesunken, Kreditvolumina weitgehend unbeeinflusst

In der aktuellen Umfrage zum Kreditgeschäft wurden die teilnehmenden Banken erstmalig (halbjährliche Wiederholung geplant) zu den Auswirkungen des seit Mitte 2014 negativen Zinssatzes der EZB-Einlagefazilität befragt, der in den letzten beiden Jahren in mehreren Schritten auf mittlerweile  $-0,4\%$  gesenkt wurde (mit Wirkung vom 11. Juni 2014 von  $0\%$  auf  $-0,1\%$ , danach ab 10. September 2014 auf  $-0,2\%$ , ab 9. Dezember 2015 auf  $-0,3\%$  und zuletzt ab 16. März 2016 auf  $-0,4\%$ ). Wenn Banken Überschussliquidität bei der EZB einlegen, müssen sie nunmehr Zinsen dafür bezahlen. Im Gleichlauf mit dem Einlagensatz (bzw. mit dem EZB-Zinskorridor) sanken und sinken auch die Geldmarktzinsen in den negativen Bereich. Seit Anfang Februar 2016 ist z. B. der Euribor, an den viele variabel verzinsten Kredite gebunden sind, in allen Fristigkeiten (eine Woche bis zu einem Jahr) negativ.

Für die österreichischen Umfrageteilnehmer stellt der negative Einlagensatz vor allem eine Belastung ihrer Erträge<sup>5</sup> dar. Sechs von acht Banken gaben hier negative Auswirkungen im letzten Halbjahr an, eine Bank sogar deutlich negative Auswirkungen. Im Ausblick auf das kommende Halbjahr erwarten alle acht Banken negative Effekte auf ihre Erträge. Auf die bereits in den beiden vorherigen Abschnitten angesprochenen Belastungen der Profitabilität wird in diesem Zusammenhang noch einmal hingewiesen.

<sup>5</sup> Gefragt wurde nach den Auswirkungen auf die Nettozinserträge – definiert als Differenz zwischen Zinseinnahmen und Zinsausgaben für die Bestände zinstragender Aktiva und Passiva einer Bank.

Mit nahezu gleicher Deutlichkeit berichteten die Banken (fünf bis sechs) von negativen Einflüssen auf ihre Kreditzinsen für Unternehmens-, Wohnbau- und Konsumkredite – im Rückblick auf das letzte Halbjahr und im Ausblick auf das kommende, wobei sogar sieben Banken einen weiteren Abwärtsdruck auf ihre Kreditzinsen im Unternehmenskundengeschäft für das nächste Halbjahr erwarten.

Hinsichtlich der Margen<sup>6</sup> sind die Ergebnisse nicht mehr so stark ausgeprägt, aber immer noch deutlich. Ein Überhang von drei Banken sieht die Margen unter Druck (Verringerung der Margen). Auswirkungen auf die Kreditnebenkosten werden hingegen kaum gesehen. Nur zwei bis drei Banken gaben Effekte auf die Kreditvolumina an – allerdings in unterschiedliche Richtungen. Im Aggregat ergibt sich somit keine klare Aussage. Alle Angaben in diesem Absatz gelten sowohl für den Rück- also auch für den Ausblick.

Mögliche Wirkungsweisen, die den oben dargelegten Ergebnissen zugrunde liegen können, sollen noch erörtert werden. Direkt führt das Halten etwaiger Überschussliquidität bei der EZB zu Zinsausgaben, indirekt entfal-

ten sich negative Auswirkungen auf die Zinseinnahmen über das nach unten verschobene Zinsniveau bzw. den nach unten verschobenen Zinskorridor (dessen Untergrenze vom Einlagensatz gebildet wird) und die gesunkenen Geldmarkt- bzw. Geldmarktreferenzzinsen. Neue Kredite werden niedriger verzinst vergeben, bei bestehenden variabel verzinsten Krediten sinken die Zinsen durch die Bindung an z. B. den Euribor. Andererseits sinken die Zinsen für Einlagen von Haushalten und Unternehmen nicht im selben Ausmaß wie die Kreditzinsen.

Die Ergebnisse für den Euroraum insgesamt (rund 140 befragte Banken) ähneln den Österreich-Ergebnissen. Eine überwiegende Mehrheit der Banken sieht ihre Nettozinserträge belastet. In geringerem Ausmaß, aber immer noch sehr deutlich, zeigt die Umfrage, dass der negative Einlagensatz die Kreditzinsen der Banken nach unten drückt. Klar ersichtlich sind auch, in abermals geringerem Ausmaß, negative Auswirkungen auf die Margen (Verringerung der Margen). Kreditvolumina und Kreditnebenkosten sind nur geringfügig betroffen und steigen etwas.

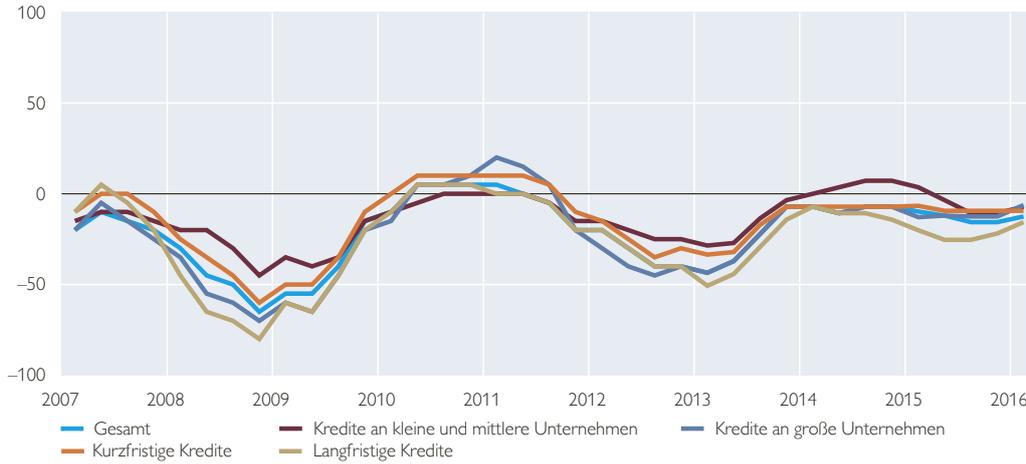
<sup>6</sup> Hier definiert als Zinsaufschlag einer Bank für Kredite im Neugeschäft gegenüber einem relevanten Marktreferenzzinssatz.

Grafik 1

## Richtlinien für die Gewährung von Krediten an Unternehmen

### Veränderung im letzten Quartal, Ergebnisse für Österreich

Nettoprozensatz, gleitender Durchschnitt der letzten vier Quartale, negative Werte = Verschärfung, positive Werte = Lockerung



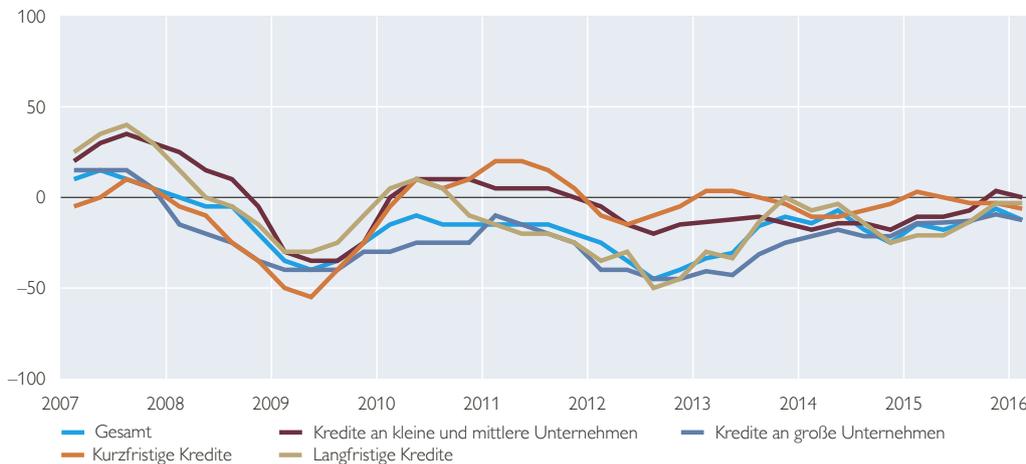
Quelle: OeNB.

Grafik 2

## Nachfrage nach Krediten durch Unternehmen

### Veränderung im letzten Quartal, Ergebnisse für Österreich

Nettoprozensatz, gleitender Durchschnitt der letzten vier Quartale, negative Werte = Rückgang, positive Werte = Steigerung



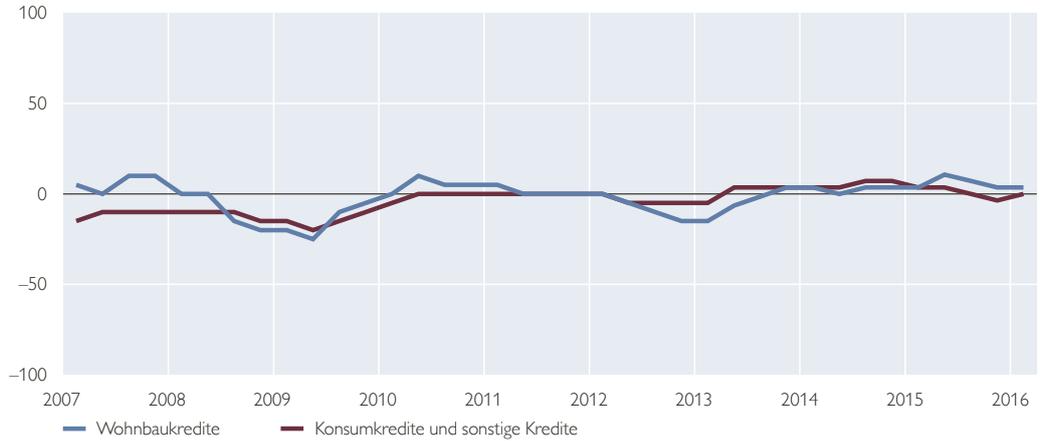
Quelle: OeNB.

Grafik 3

### Richtlinien für die Gewährung von Krediten an private Haushalte

#### Veränderung im letzten Quartal, Ergebnisse für Österreich

Nettoprozensatz, gleitender Durchschnitt der letzten vier Quartale, negative Werte = Verschärfung, positive Werte = Lockerung



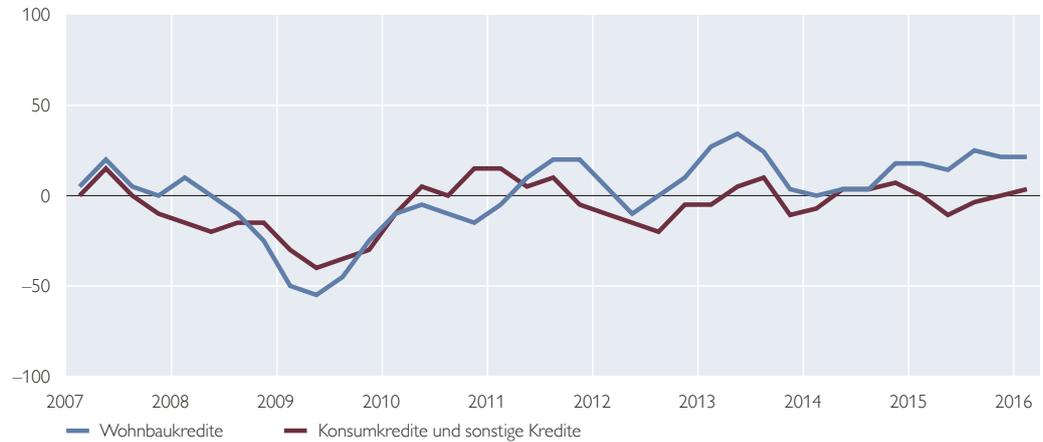
Quelle: OeNB.

Grafik 4

### Nachfrage nach Krediten durch private Haushalte

#### Veränderung im letzten Quartal, Ergebnisse für Österreich

Nettoprozensatz, gleitender Durchschnitt der letzten vier Quartale, negative Werte = Rückgang, positive Werte = Steigerung



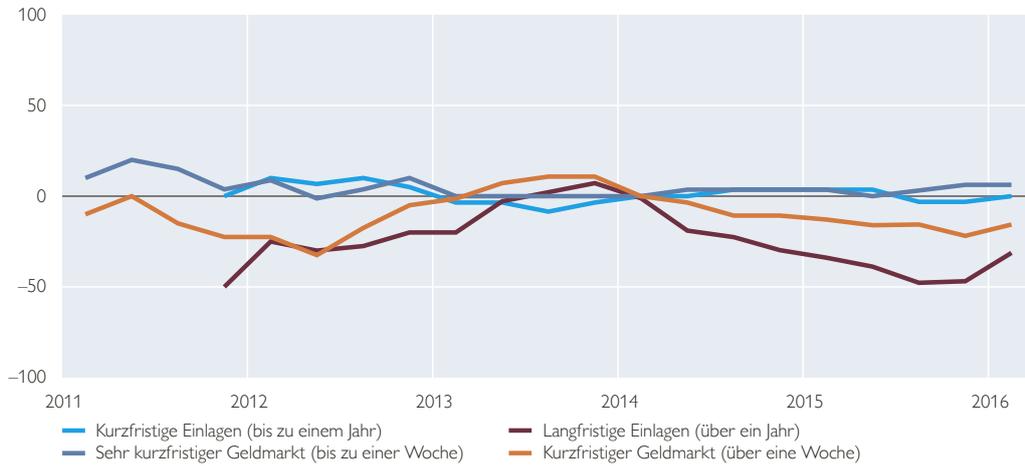
Quelle: OeNB.

Grafik 5

## Zugang der Banken zu Refinanzierungsquellen (I)

### Veränderung im letzten Quartal, Ergebnisse für Österreich

Nettoprozensatz, gleitender Durchschnitt der letzten vier Quartale, negative Werte = Verschlechterung, positive Werte = Verbesserung



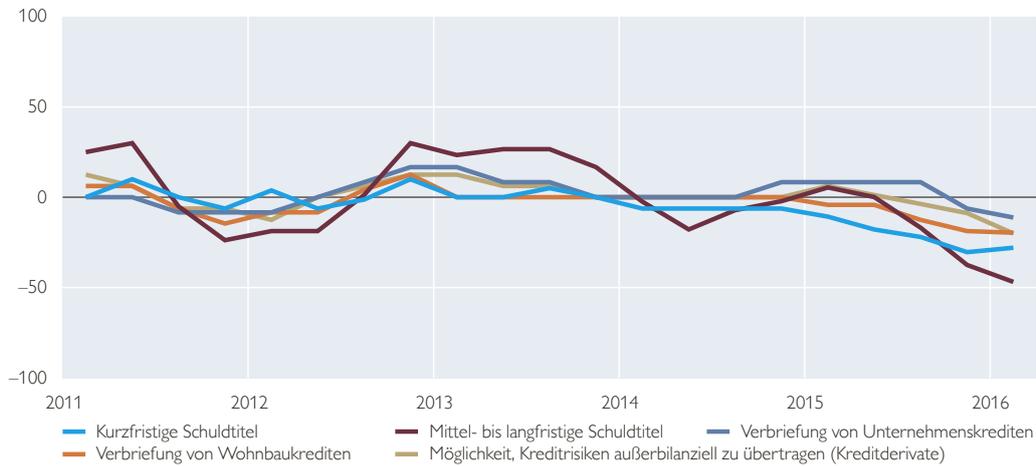
Quelle: OeNB.

Grafik 6

## Zugang der Banken zu Refinanzierungsquellen (II)

### Veränderung im letzten Quartal, Ergebnisse für Österreich

Nettoprozensatz, gleitender Durchschnitt der letzten vier Quartale, negative Werte = Verschlechterung, positive Werte = Verbesserung



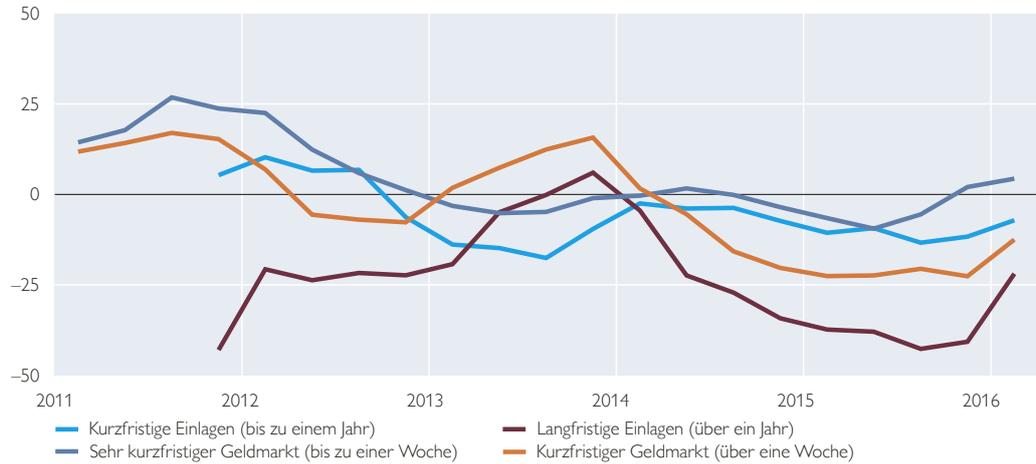
Quelle: OeNB.

Grafik 7

### Zugang der Banken zu Refinanzierungsquellen – Vergleich Österreich-Euroraum (I)

Veränderung im letzten Quartal, Abweichung der Ergebnisse für Österreich von jenen für den Euroraum

Differenz von Nettoprozensatz (Österreich) und gewichtetem Nettoprozensatz (Euroraum, Gewichtung mit Kreditvolumen), gleitender Durchschnitt der letzten vier Quartale, negative Werte = schlechtere Entwicklung als im Euroraum, positive Werte = bessere Entwicklung als im Euroraum



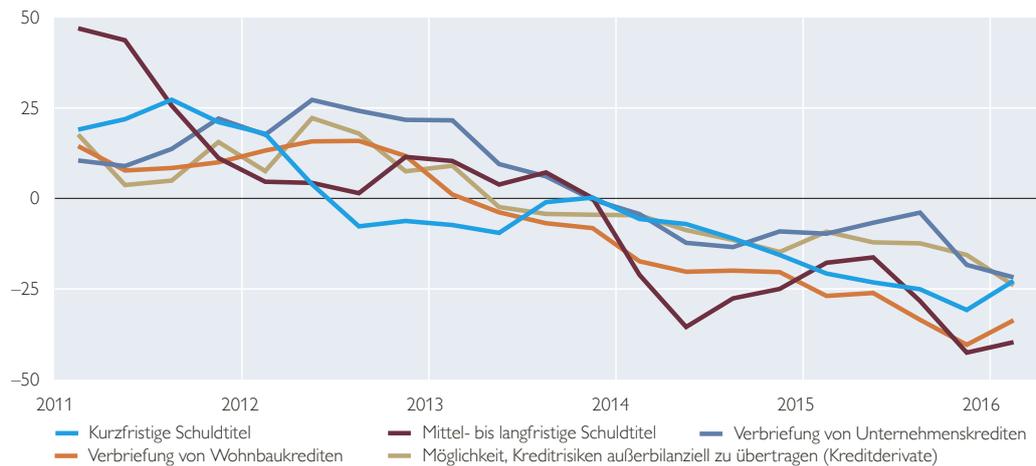
Quelle: OeNB, EZB.

Grafik 8

### Zugang der Banken zu Refinanzierungsquellen – Vergleich Österreich-Euroraum (II)

Veränderung im letzten Quartal, Abweichung der Ergebnisse für Österreich von jenen für den Euroraum

Differenz von Nettoprozensatz (Österreich) und gewichtetem Nettoprozensatz (Euroraum, Gewichtung mit Kreditvolumen), gleitender Durchschnitt der letzten vier Quartale, negative Werte = schlechtere Entwicklung als im Euroraum, positive Werte = bessere Entwicklung als im Euroraum



Quelle: OeNB, EZB.

Die Zentralbanken des Euroraums – in Österreich die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) – führen gemeinsam mit der Europäischen Zentralbank (EZB) seit Anfang 2003 viermal jährlich eine Umfrage über das Kreditgeschäft im Euroraum durch, um ihren Informationsstand über das Kreditvergabeverhalten der Banken und das Kreditnachfrageverhalten von Unternehmen und privaten Haushalten zu verbessern. Dabei werden rund 140 führende Banken aus allen Ländern des Euroraums befragt, darunter acht Institute aus Österreich.

Ab der Umfrage für das erste Quartal 2015 wird ein revidierter und erweiterter Fragebogen verwendet. Einige der aktuell erhobenen Daten sind daher erst ab 2015 verfügbar.

**Kreditrichtlinien** sind die internen Kriterien – sowohl die schriftlich festgelegten als auch die ungeschriebenen – die bestimmen, unter welchen Voraussetzungen eine Bank Kredite vergeben möchte.

**Kreditbedingungen** sind die speziellen Verpflichtungen, auf die sich Kreditgeber und Kreditnehmer geeinigt haben.

**Kreditmargen** sind Aufschläge auf relevante Referenzzinssätze bzw. die Differenzen zwischen Kreditzinssätzen und Refinanzierungszinssätzen. Im Rahmen dieser Umfrage wird bei einer Verringerung der Margen von Lockerung und bei einer Erhöhung der Margen von Verschärfung gesprochen. Eine Lockerung der Margen ist für Kreditnehmer positiv, schränkt aber unmittelbar die Ertragsmöglichkeiten der Banken als Kreditgeber ein.

**Saldo aus positiven und negativen Antworten:** Die Anzahl der Banken, die auf eine Frage in positiver Richtung antworten (z.B. Lockerung der Margen, Steigerung der Nachfrage) abzüglich der Anzahl der Banken, die auf eine Frage in negativer Richtung antworten (z.B. Verschärfung der Margen, Rückgang der Nachfrage). Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen hier als Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

**Nettoprozentsatz:** Der Saldo aus positiven und negativen Antworten im Verhältnis zu der Anzahl der Antworten insgesamt. Wenn z.B. von acht antwortenden Banken zwei angeben, dass die Nachfrage nach Wohnbaukrediten gestiegen ist, eine angibt, dass die Nachfrage gesunken ist und die übrigen fünf angeben, dass die Nachfrage unverändert geblieben ist, dann ergibt sich ein Saldo von plus eins bzw. ein Nettoprozentsatz von +12,5 (1/8). In diesem Beispiel gibt ein Überhang von nur einer Bank eine Nachfragesteigerung an – zu wenig, um daraus eine allgemeine Aussage abzuleiten. In einem solchen Fall muss von einer weitgehend unveränderten Situation ausgegangen werden.